



Regensburgs Bürgermeister Joachim Wolbergs (links) dankte Christian Ude im Beisein von Aufhausens Bürgermeister Johann Jurgovsky, SPD-Kreisvorsitzenden Rainer Hummel und SPD-Ortsvorsitzendem Hubert Wittmann (von links).

Mit rund 2000 Besuchern war das Festzelt zum diesjährigen politischen Frühschoppen mit Christian Ude am Bartholomä-Markt am Sonntagvormittag vollgefüllt.

Dampfende Luft und deutliche Worte

Christian Ude zeigte sich beim politischen Frühschoppen kämpferisch und bierzelterprobt

Aufhausen. (wn) Der designierte Spitzenkandidat der SPD zur Landtagswahl 2013, der Münchner OB Christian Ude, sprach am gestrigen Sonntag im Festzelt beim Bartholomä-Markt in Aufhausen. Dabei sorgte er für ein mit 2000 Besuchern volles Bierzelt und beste Stimmung, wobei zu Ehren dieses Gastes nach nächtlichem Dauerregen auch die Sonne lachte. Der Aufhausener Bürgermeister Johann Jurgovsky appellierte an die Politiker: „Hört endlich auf mit dem Zentralismus, ihr macht das flache Land kaputt.“

Christian Ude wurde um 10.15 Uhr in der Seidenbuschstraße von Bürgermeister Johann Jurgovsky sowie zahlreichen Politikern empfangen und er schlenderte zu Beginn seines Besuches in Aufhausen durch das Marktgeschehen, trug sich zudem in das Goldene Buch der Gemeinde ein, sprach mit den Schaustellern und stattete ebenfalls der Gewebeanstellung einen Besuch ab. Zum Bayerischen Defiliermarsch, gespielt von der Bayernkapelle Toni Schmid, marschierte Ude unter großem Beifall im Gefolge vieler namhafter Landkreispoliti-

ker in das vollgefüllte Bierzelt ein. Zuvor hatte Bürgermeister Johann Jurgovsky die Gemeinde vorgestellt. Lobend erwähnte Jurgovsky das „Instrument Dorferneuerung“ in Händen zu haben, ohne welches zum Beispiel die Neugestaltung des Kirchplatzes nicht möglich gewesen wäre. Was ihn natürlich sehr auf den Nägeln brennt, ist die Hauptschule. „Wir haben unsere Schule in Schuss gehalten und es hätten 400 Kinder Platz darin, stattdessen werden sie kilometerweit weggefahren“, bedauerte er die Schließung. Deshalb richtete er seinen Appell an den Politiker auf die Landbevölkerung zu achten. „Auch wir wollen Schulen, Ärzte und Einkaufsmöglichkeiten, auch wir wollen leben auf dem flachen Land“, mahnte er an.

Bangen Herzens sei er nach Aufhausen gekommen, bekannte Christian Ude, weil er sich nicht erträumt hatte, dass er 90 Prozent der Bevölkerung ins Bierzelt locken könne, um dieses zu füllen. Dies sei ihm in München noch nie gelungen, aber in Aufhausen sei dies der Fall, wenn er rings um blicke auf die rund 2000 Besucher, die sogar noch Stehplätze in Anspruch nehmen mussten.



Eine Stunde unter dem heißen Zeltdach kämpfte OB Christian Ude als Kandidat der Sozialdemokraten für das Amt des Ministerpräsidenten.

Überhaupt sei Aufhausen ein wundervoller Ort mit traumhafter Landschaft und mit kulturellem Erbe. Aber auch für die Politik sei Aufhausen ein aufschlussreicher Ort. „Da langt man sich an den Kopf, wenn man von der stattlichen Kirche auf eine stattliche Schule schaut und was sieht man darin: Nichts“, leitete er gleich auf die politische Seite über. Bei diesem „Denkmal Schulsterben“ werde ein

konkretes Beispiel von verfehlter Schulpolitik gewahrt, das in Bayern immer mehr um sich greife und eine Verschwendung von Steuergeldern darstelle. Überhaupt sei Bayern ein herrliches Land mit wunderbaren Landschaften, was aber nicht irgendeiner politischen Partei zu verdanken sei. Es sei festzustellen, dass die Bürger zutiefst verängstigt seien, obwohl sich die wirtschaftliche Lage sehen lassen könne. Sie seien verängstigt wegen der Finanzkrise, wegen der Sorge wie es weiter gehen soll oder ob das Geld plötzlich an Wert verliert. „Eine solch dramatische Lage hat es seit Jahrzehnten nicht gegeben“, meinte Ude.

Zurzeit würden Ressentiments gegen die Griechen geschürt, aber es seien nicht die arbeitenden Griechen, nein, es seien die Milliardäre, die keine Steuern zahlten und ihr Geld in Sicherheit gebracht hätten. „Wir müssen europäische Missstände angreifen und nicht europäische Völker“, lautete seine Antwort. Die Entstehung der Finanzkrise sieht er darin, dass zwei Jahrzehnte lang die Banken und die Wirtschaftswissenschaftler eine Deregulierung gepredigt hätten, weil die Wirtschaft am besten wisse, was für die Menschen richtig sei. Wenns dann den „Kladderadatsch“ gibt, wird nach Vater Staat gerufen und der Steuerzahler solls richten, schimpfte Ude. Die Wirtschaft anzukurbeln, statt sie durch Sparen zu erdrosseln, diese Devise gelte es zu verteidigen.

Es sei nicht verboten auch als Sozialdemokrat sich für das Amt des Ministerpräsidenten zu bewerben, das ist erlaubt, betonte der Münchner Oberbürgermeister zur Kritik an seiner Aussage: „Ich sage nicht Nein“. Schon allein aus dem Grund, weil nach 55 Jahren es in Bayern Zeit für einen Regierungswechsel wäre. „Wir müssen uns fragen, ob wir in Bayern, wo wir gute Wirtschaftsdaten, gute Arbeitsmarktdaten haben, alles ändern sollten. Da



Sehr anerkennend sprach sich Münchens OB Christian Ude über unsere Marktbeilage aus.

sollte so bleiben, dass ist nicht Er-rungenschaft einer Partei, sondern einer arbeitenden Bevölkerung“, sagte er. Aber einiges müsse geän-dert werden. Es gibt keine Alterna-tive zum Ausbau der Kinderbetreu-ung, die SPD setze auf ein Betreu-ungsgeld, auf das Eltern so sehn-süchtig warten. Zudem trat er für eine schnellere Anbindung an das Internet ein. Ein kämpferischer So-zialdemokrat, der auch ob der dämpfigen Luft im prall gefüllten Zelt keinerlei Ermüdungserschei-nungen zeigte, bat: „Bleiben Sie uns gewogen, unterstützen Sie uns, das Projekt Bayern muss tatsächlich ge-rechter, sozialer und ökonomischer werden. Wir haben das Zeug dazu, bitte helfen Sie mit.“

Regensburgs Bürgermeister Joa-chim Wolbergs dankte dem Christi-an Ude für seine beeindruckende Rede. Der Aufhausener Ortsvorsit-zende Hubert Wittmann übergab zusammen mit den weiteren Politi-kern dem Gast ein Präsent mit Bie-ren aus der Region. Mit anerken-nenden und dankbaren Worten ver-abschiedete zudem Bürgermeister Johann Jurgovsky den prominenten Politiker und überreichte dem Münchner OB zur Erinnerung das Aufhausener Heimatbuch.